download unter www.biologiezentrum.at

die Maasse der Füsse, woselbst die Tarse bedeutend kürzer ist als die Mittelzehe, tragen genau das Gepräge des Bisam-Entenfusses.

Im grossen Ganzen stimmt der von Radde abgebildete und als Bastard der Bisam-Ente mit einem wilden Stock-Enterich angesprochene Vogel mit dem hier beschriebenen überein, nur scheint bei unserem Exemplare an den schwachentwickelten Stirnwarzen und den typischen Bisam-Entenfüssen der Character der Mutter zu prävaliren. Dass die Affection des Bisam-Enteneies durch das Sperma des wilden Stock-Enterichs eine andere sein müsse, als jene eines verschieden gefärbten Haus-Enterichs auf ein gleichartiges Ei ist vollkommen klar, sowie, dass das Product mit Bezug auf Farbe ein verschiedenes sein wird, gleichfalls. In Anbetracht dagegen, dass bei Bastardirungen die einzelnen Individuen desselben Geleges trotz derselben Eltern die Charactere derselben auf den verschiedenen Körperregionen in verschiedenem Verhältnisse aufweisen, wie dies sattsam bekannt ist, glaube ich auf Grund des hier beschriebenen Bastardes, dessen Eltern nachweisbar sind, die Richtigkeit der Deutung Radde's mit Bezug auf das erwähnte und in der Freiheit geschossene Exemplar, hiemit bestätigen zu können.

Schliesslich erachte ich es als meine angenehme Pflicht, dem Director des zoologischen National-Museums, Herrn Prof. Sp. Brusina, für die gütige Ueberlassung des Vogels als auch für die mit liebevollster Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellte Literatur, ferner Herrn Dr. Fr. K. Knauer für den geneigten Hinweis auf die erwähnte Literatur, meinen besten Dank abzustatten.

Agram, am 8. März 1888.

Einwanderung des Steppenhuhnes (Syrrhaptes paradoxus, Pall.)

Wie das Jahr 1863 hat uns auch das jetzige diesen Gast in grösserer Menge gebracht. Der seither erfolgten Verbreitung ornithologischen Wissens in weiteste Kreise entsprechend, darf man wohl auf verlässliche Beobachtungen über diesen Vogel von allen Seiten rechnen. In diesem Sinne veröffentlichen wir die uns in den letzten Tagen zugekommenen Mittheilungen und richten auch unsererseits an die Leser unserer „Mittheilungen" die Bitte, sowohl genaue Beobachtungen über die Zeit des Erscheinens, Dauer des Aufenthaltes, Lebensweise u. s. w. mittheilen, als auch für den Schutz des Einwanderers eintreten zu wollen.

Die erste Mittheilung kam uns von Herrn Custos Dr. Julius Madarász in Budapest zu, welcher schreibt:

„Das ungarische National-Museum erhielt am 29. v. M. einen Syrrhaptes paradoxus, Pall. ♀ ad. aus Siebenbürgen, unweit von Hermannstadt erlegt.

Es mag sein, dass dieser interessante Wanderer auch dieses Jahr unsere Länder betretend in Vorschein kommt. Im Frühjahre 1863—1864 waren dieselben Gäste hier in grösserer Zahl anzutreffen, und erhielt das Museum 3 männliche und 1 weibliches Exemplar".

Wenige Stunden später erhielten wir vom Präsidenten des perm. intern. ornithol. Comités, Herrn Prof. Dr. R. Blasius in Braunschweig, die wörtliche Mittheilung einer Zuschrift des Herrn L. Taczanowski in Warschau, in welchem dieser zur Kenntniss bringt, dass am 24. und 25. April das Steppenhuhn in grösserer Zahl im Gouvernement aufgetreten sei, und den lebhaften Wunsch ausspricht, es möge diesmal Alles gethan werden, den Einwanderer zu schützen. Herr Dr. Blasius theilt dann weiter mit:

Soeben schreibt mir Herr Dr. Rey aus Leipzig:
28. April 1888.

„Soeben werden mir 2 Syrrhaptes paradoxus überbracht, welche sich gestern bei Paunsdorf (5 Kilometer östlich von Leipzig) am Telegraphendraht tödtlich verletzt hatten. Mit bestem Grusse, gez. Dr. E. Rey."

Es scheint demnach eine starke Einwanderung des Steppenhuhns stattzufinden und schliesse ich mich voll und ganz den Wünschen unseres verehrten Mitgliedes L. Taczanowski an, mit allen Kräften dahin zu wirken, dass die Einwanderer gastfreundlicher behandelt werden möchten, als 1863, und möglichst geschont werden, um ihnen Ruhe und Zeit zu geben, sich in Europa häuslich niederzulassen. — Eventuelle Fälle des Vorkommens bitte ich mir gütigst mittheilen zu wollen, um dieselben aus ganz Europa zusammenstellen zu können.

Braunschweig, 29. April 1888.

Dr. R. Blasius.
Präsident des permanenten internationalen ornithologischen Comité's.

Tags darauf traf von Herrn Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen (Villa Tännenhof bei Hallein) eine auf vorstehende Publication bezugnehmende Mittheilung ein: „Herr Dr. Rud. Blasius in Braunschweig theilt mir eben mit, dass laut Bericht Herrn L. Taczanowski's in Warschau im letzten Drittel des April einzelne Flüge Steppenhühner, wovon der stärkste über 200 Exemplare zählend, beobachtet und einzelne Individuen erbeutet wurden. Auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurden bereits einzelne Exemplare constatirt. So erhielt Herr Dr. Rey in Leipzig am 27. April 2 in der Umgebung durch Anfliegen an die Telegraphendrähte tödtlich verletzte Stücke und das ungarische National-Museum in Budapest bekam, wie ich einem eben zugekommenen Schreiben Herrn Dr. Jul. v. Madarász's entnehme, den 29. April ein ♀ aus der Umgebung Hermannstadt's.

Nachdem wir wohl, ähnlich wie im Jahre 1863, das Erscheinen von Steppenhühnern in grösserer Menge auch bei uns zu gewärtigen haben, so möchten wir einerseits ersuchen, behufs Feststellung des Zuges, der Zeitdauer des Aufenthaltes, der Lebensweise etc. möglichst genaue Beobachtungen zu sammeln.*) andererseits aber die Fremdlinge dem Schutze der Jägerwelt zu empfehlen, da durch Schonung derselben ein neues interessantes Jagdobject gewonnen werden dürfte".

Gleichzeitig lief eine neuerliche Mittheilung von Herrn Dr. Julius v. Madarász ein:

„Gestern, am 1. Mai, erhielt das ungarische National-Museum wieder 2 Syrrhaptes paradoxus ♂ und ♀ ad. Beide prachtvoll gefärbt; sind am 29. April im Marmaroscher Comitat erlegt worden".

*) Herr V. v. Tschusi zu Schmidhoffen ersucht, die bezüglichen Mittheilungen an ihn einzusenden.

download unter www.biologiezentrum.at

Darauf traf folgende Mittheilung des Herrn J. v. Csató ein:

„Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von dem ältesten Ornithologen Ungarn's Alexius v. Buda, worin er mir mittheilt, einen ihm ganz unbekannten Vogel erhalten zu haben, welchen ich nach der Beschreibung für Syrrhaptes paradoxus halten musste; natürlich ersuchte ich den alten Herrn mir den Vogel mit der nächsten Post einzusenden, und erwartete ganz aufgeregt das Einlangen desselben.

Heute erhielt ich den Vogel. Derselbe ist in der That Syrrhaptes paradoxus, u. zw. ein Weibchen, welches mir von Alexius v. Buda für meine Sammlung überlassen wurde.

Die Fasthühner erschienen in Europa meines Wissens zuletzt im Jahre 1863, in welchem Jahre mehrere auch in Ungarn erlegt wurden und auch ich ein Weibchen aus der Umgebung von Andornok erhielt; in Siebenbürgen aber wurden sie bis jetzt noch von Niemandem angetroffen: das in meinen Besitz gelangte Stück ist das erste Exemplar aus diesem Lande: dasselbe wurde von einer Bäuerin bei dem Dorfe Tartaria im Alsofehérer Comitate in einem Saatfelde lebendig gefangen und nach Alvincz getragen, wo mein Schwager dasselbe übernahm; es lebte noch zwei Tage.

Ich glaube auch hier bei Nagy-Enyed vier Stück gesehen zu haben; da es aber bereits Abend war, konnte ich die vor mir auffliegenden Vögel nicht sicher ansprechen.

Ferner erhielt ich heute von meinem Freunde Dr. v. Madarász ein Schreiben mit der Mittheilung, dass ein Fasthuhn-Weibchen aus der Hermannstädter Gegend vor vier Tagen dem National-Museum in Budapest eingeschickt worden sei.

Es freut mich hiemit das Vorkommen dieses interessanten Vogels in Siebenbürgen constatiren zu können, und sei zugleich durch diesen Bericht die Aufmerksamkeit der Ornithologen auf diesen Vogel gelenkt, indem derselbe auch in anderen Gebieten anzutreffen sein wird".

Nagy-Enyed, am 2. Mai 1888.

Einige Tage später kam uns folgende Mittheilung zu:

„Am 7. d. M. legte man mir zwei Vögel zum Ankaufe vor, welche Tags zuvor geschossen worden waren: es sind dies zwei sehr seltene Exemplare, nämlich ein Männchen und ein Weibchen vom Fasthuhn, Syrrhaptes paradoxus, dessen eigentliche Heimat die Dsungarei und die mongolischen Steppen sind. Seit ungefähr 30 Jahren soll das Huhn die Mongolei verlassen haben und sich bisweilen auch auf europäischem Boden zeigen. Bereits am 28. April wurde von Herrn Dr. E. Rey aus Leipzig das Vorkommen eines Fasthuhnes in der dortigen Gegend constatirt und auf diese Erscheinung aufmerksam gemacht. Der Kropfinhalt des, in meinen Besitz gelangten Paares bestand aus Weizenkörnern, anderen Gesämen und frischen Pflanzenspitzen, welche Nahrung den Vögeln auch ganz zugesagt zu haben schien, denn sie waren gut beleibt, sogar fett. (Es dürfte die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, dass sich dieses Huhn auch hier fortpflanzen könnte.)"

Haida in Nordböhmen, 10. Mai 1888.

Fritz Kralert.

Der Vorstand der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin erliess in dieser Sache folgenden Aufruf an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutzvereine.

„Aus allen Theilen Deutschlands kommt die Kunde, dass die asiatischen Faust- oder Steppenhühner, welche schon einmal, im Jahre 1863, in unserem Vaterlande sich gezeigt, wiederum in zahlreichen Schaaren eingetroffen seien. Durch irgend welche Ursachen aus ihrer östlichen Heimat, den Steppen Centralasiens vertrieben, suchen diese Vögel geeignete Wohnstätten in den deutschen Gefilden. — Mögen sie gastliche Aufnahme bei uns finden.

Die Steppenhühner (Syrrhaptes paradoxus) führen unseren Rebhühnern ähnliche Lebensweise, halten sich in trockenen Ebenen, auf Aeckern und Brachfeldern auf, nisten auf dem Erdboden und nähren sich in der Hauptsache von Sämereien. Sie sind Strichvögel, d. h. sie wandern nicht regelmässig zur Winterszeit nach dem wärmeren Süden, sondern streichen während des Winters, durch örtliche Verhältnisse, Schneefall und dadurch bedingten Nahrungsmangel, veranlasst, innerhalb weitere Grenzen ihres Heimatsgebietes umher. Aus diesen Umständen ergiebt sich die Möglichkeit, die Vögel an geeigneten Oertlichkeiten Deutschlands heimisch zu machen und somit dem Waidmann zur Freude und zum Nutzen, ein neues schätzbares Flugwild bei uns einzubürgern.

Um diese Einbürgerung zu erreichen, ist aber ausgedehntester Schutz der Vögel während der ersten Jahre dringendes Erforderniss.

Wir richten deshalb an alle Grund- und Jagdbesitzer in derem eigenen Interesse die dringende Bitte, den Steppenhühnern durch Vermeidung jeglicher Nachstellung und durch Fütterung im Falle schneereichen Winters Schutz angedeihen zu lassen. Die Jagd- und Vogelschutz-Vereine insonderheit mögen diese Angelegenheit zu der ihrigen machen und durch geeignete Schritte auch den Schutz der Behörden für unsere gefiederten Gäste erwirken.

Da es von wissenschaftlichem Interesse ist, die Verbreitung der Steppenhühner in Deutschland, die Zeit ihrer Ankunft, etwaigen Brütens und dergleichen festzustellen, so bitten wir alle Ornithologen und Jäger, bezügliche Beobachtungen mit genauen Orts- und Zeitangaben an den stellvertretenden Secretär der unterzeichneten Gesellschaft, Dr. Reichenow, Custos am königlichen zoologischen Museum in Berlin, gelangen zu lassen. Ueberlassung etwaiger Exemplare, welche durch Auffliegen gegen Telegraphendrähte getödtet wurden, ist behufs Aufstellung derselben in der vaterländischen Sammlung des königlichen zoologischen Museums sehr erwünscht."

Von anderer Seite erfahren wir, dass am 27. April in Deutschland (bei Bukow in der Mark) etwa 20 Stück gesehen wurden, von denen eines erlegt wurde, und dass ein Exemplar bei Hannover erlegt wurde. In nächster Nähe von Wien wurde ein Exemplar am Tullnerfelde todt aufgefunden; zwei wurden aus einer Schaar von etwa 30 Stücken in Enzersdorf am Walde erlegt. Seither mehren sich von allen Seiten die Nachrichten über das Auftreten dieses Huhnes in Mitteleuropa. Von den seit 1863 zahlreich entstandenen Jagdschutz-Vereinen ist wohl zu erwarten, dass sie für den Schutz dieses interessanten Einwanderers kräftig auftreten werden.*)

*) Soeben kommt uns eine sehr ausführliche Mittheilung über das Auftreten des Steppenhuhnes bei Anclam und seine Lebensweise daselbst zu (von R. Tancré), die wir in Nr. 6 veröffentlichen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 012

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Einwanderung des Steppenhuhnes (Syrrhaptes paradoxus, Pall.) 86-87